



ÖBB erhalten Milliarden. Westbahn-Chef Thomas Posch kritisiert die Direktvergabe von angeblich unwirtschaftlichen Strecken. Seite 19

17
22. Oktober 2025

Ab 2026: Preise klein bei Sonnenschein

Energie. Die neuen Netzentgelte bringen schlechte Nachrichten für Gaskunden. Stromkunden erhalten aber eine neue Möglichkeit zu sparen.

Von David Kotrba

Der Strom- und Gasregulator E-Control hat die Höhe der Netzentgelte ab 2026 verkündet. Für die Deckung der Kosten des Gasnetzes zahlen Kunden künftig durchschnittlich 18,2 Prozent mehr, in Niederösterreich sogar um 30,6 Prozent. Bei Strom sind es 1,1 Prozent. Die genaue Höhe variiert je nach Wohnort (siehe re.). Bei Strom führt die E-Control außerdem den „Sonnenrabatt“ ein.

? Wie wird die Höhe der Netzentgelte bestimmt?

Strom- und Gasnetzbetreiber melden die Kosten, die ihnen durch den Ausbau, die Instandhaltung oder den Rückbau von Netzen entstehen, an die E-Control. Sie müssen sich dabei an Rahmenbedingungen und Ziele halten. Die E-Control prüft die Einhaltung und die Fortschritte. Die Netzentgelthöhe wird an die Kosten der großen Netzbetreiber angepasst. Da es in den Bundesländern mehrere Netzbetreiber gibt, müssen untereinander Ausgleichszahlungen geleistet werden.

? Warum gibt es solche Unterschiede zwischen den Bundesländern?

In manchen Bundesländern

findet mehr Netzausbau statt als in anderen, meist verursacht durch den Ausbau erneuerbarer Energie. „Aber auch die Entwicklung der Abgabemengen ist zu berücksichtigen“, wie E-Control-Vorstand Alfons Haber erklärt. Dass gerade die Bundesländer, die Erneuerbare stark ausbauen, ihren Bürgern mehr Netzentgelte verrechnen müssen, ist ein großes Problem. „Ganz Österreich profitiert davon, dass etwa in Niederösterreich die Netze stark ausgebaut werden“, sagt Vera Immitzer, Geschäftsführerin des Bundesverbands PV Austria. Das neue Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG) könnte hier Verbesserungen bringen, zwischen den Bundesländern gibt es dazu aber große Auffassungsunterschiede.

? Was ist der Sonnenrabatt und was soll er bringen?

Durch den starken Ausbau von Photovoltaik in den vergangenen Jahren entsteht in den wärmeren Monaten jeweils zur Mittagszeit – wenn die Sonneneinstrahlung am größten ist – regelmäßig ein Stromüberangebot. Um das zu nutzen und den Verbrauch stärker in diese Zeiten zu legen, werden künftig von April bis September, täglich von 10

bis 16 Uhr um 20 Prozent niedrigere Netzentgelte verrechnet. Die E-Control will mit dem Rabatt eine einfache Möglichkeit schaffen, von netzdienlichem Verhalten zu profitieren, sagt Haber. Auf der Stromrechnung wird künftig aufgeschlüsselt sein, für wie viel Strom man den Sonnenrabatt erhält.

? Warum sind die Gasnetztarife so stark gestiegen?

Durch den zunehmenden Ausstieg aus fossiler Heizung und Warmwasseraufbereitung gibt es immer weniger Gaskunden. Die Größe des Netzes verringert sich aber kaum, gleichbleibende Kos-

ten werden auf weniger Kunden verteilt. Dadurch zahlt der einzelne Kunde mehr. Bei den stark steigenden Gasnetzentgelten schlägt aber auch der Verbrauch 2024 durch, der aufgrund höherer Temperaturen niedriger ausfiel. 2025 wird wieder mehr Gas verbraucht, wodurch die Gasnetzentgelte 2027 weniger hoch ausfallen dürften.

? Was können Gaskunden gegen die kommende Kostensteigerung tun?

Für Menschen, die sich ihr Heizsystem nicht aussuchen können, etwa Mieter, ist die Netzgebührenerhöhung bei Gas ein herber Schlag. Sie

können nur weniger verbrauchen oder ihren Anbieter wechseln. Haber: „Ein Haushalt in Wien wird 2026 im Schnitt um 77 Euro mehr für Gasnetzentgelte zahlen. Bei einem Anbieterwechsel sind aber Ersparnisse von 200 Euro und mehr möglich.“

? Wie kann man Netzentgelte nachhaltig senken?

Dazu gibt es viele Ideen, etwa vom Dachverband Erneuerbare Energie Österreich. Ein staatlich gestützter Infrastrukturfonds oder staatliche Garantien für bessere Kreditkonditionen könnten Verbraucher entlasten. Durch schrittweise Erhöhung der

Einspeiseleistung neuer Kraftwerke und eine Plattform für die Vermarktung von Flexibilität im Netz könnten dabei helfen, Ausbaukosten zu sparen. Das Forschungsinstitut Oecolution schlägt weniger Eigenkapitalverzinsung für Netzbetreiber (derzeit 9,58 Prozent) sowie eine Zusammenlegung der Netzbetreiber (114 sind es derzeit bei Strom) vor. Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer versichert, dass die Regierung die Energiepreise dauerhaft senken will. Das ElWG soll ein Schlüssel dazu sein. Im Nationalrat braucht es eine Zweidrittelmehrheit.

Stromnetzentgelte 2026

Preise für einen Haushalt* (Jahresverbrauch 3.500 kWh)

	in Cent/kWh (netto)	Veränderung zum Vorjahr in Euro pro Jahr (brutto)
Kärnten	11,58	-8,30
NÖ	10,72	29,12
Steiermark	10,70	-8,13
Burgenland	10,02	58,44
Wien	9,22	-10,44
Tirol	8,69	36,75
Salzburg	8,49	-35,89
OÖ	8,23	3,17
Vorarlberg	6,90	-6,96
Innsbruck	10,08	9,17
Klagenfurt	9,02	-15,61
Linz	7,60	22,36
Graz	7,37	-4,88
Ö-Schnitt	9,38	4,28

*vorläufig, laut Verordnungsentwurf
KURIER-Grafik: Eber | Quelle: E-Control | Bild: Istockphoto



Industrielle sehen Italien als Vorbild

Konjunkturumfrage. IV-Ökonom Helmenstein spricht sich für Schuldenbremse aus.

Die Industriellenvereinigung mahnt angesichts ihrer aktuellen Konjunkturumfrage einen Kurswechsel ein. Reformen im Gesundheits- und Pensionsbereich seien ebenso notwendig wie eine Entbürokratisierung. Während der Staat wachse, schrumpfe die Wirtschaft, kritisierte Generalsekretär Christoph Neumayer. Das Konjunkturbarometer der IV sackte vom leicht positiven wieder in den negativen Bereich ab. Besser soll es in den kommenden Monaten nicht werden.

IV-Chefökonom Christian Helmenstein warnte vor einer lang anhaltenden Stagflation, also einen wirtschaftlichen Stillstand bei gleichzeitigem Kaufkraftver-



IV will von italienischer Ministerpräsidentin Meloni lernen.

lust. Neben einer angespannten Lage des Staates ergibt das Job- und Realeinkommensverluste bei Arbeitnehmern. Unternehmen machen weniger Gewinne und halten sich bei Investitionen zurück. Helmenstein sprach sich für

eine Schuldenbremse aus. Aber auch dafür, dass der Staat wie ein Unternehmen geführt werden müsse.

Anleihen könne sich Österreich bei Schweden, aber auch Italien nehmen, hieß es. Im skandinavischen Staat

gebe es verbindliche Obergrenzen für Staatsausgaben mit langer Planbarkeit. Auch in Italien habe man sich über verschiedene politische Konstellationen hinaus auf viele Schritte geeinigt, die nun greifen würden.

„Historische Zäsur“

Dabei bahne sich eine „historische Zäsur“ an, sagte der Ökonom. Während die Arbeitslosenquote in Österreich üblicherweise unter dem EU-Schnitt liegt und die Italienische darüber, so kehre sich das aktuell um. Der Europa-Durchschnitt bei der Arbeitslosenquote liegt derzeit bei 5,9 Prozent – in Österreich „noch“ bei 5,8 und in Italien „noch“ bei 6,0 Prozent.

Überblick

WEITERE MELDUNGEN

Halloween bringt Handel 90 Millionen

Umsatz. Einer Umfrage des Handelsverbands (HV) zufolge bringt Halloween dem Handel heuer einen Umsatz von rund 90 Millionen Euro. Für das besonders bei jungen Menschen beliebte Gruselfest am 31. Oktober geben die Österreicher durchschnittlich 74 Euro aus. Jedes Jahr gewinnt Halloween an Bedeutung. Zwei Drittel planen, speziell für das Fest einzukaufen, freut sich HV-Chef Rainer Will. Die Nase vorne beim Einkauf haben Süßigkeiten, Kürbisse und Snacks. Dekoration, Kostüme und Getränke sowie Schminksachen folgen auf den Plätzen dahinter.

Erdäpfelernte 2025 mit solidem Ertrag

Landwirtschaft. Die heurige Erdäpfelernte verspricht gute Versorgung mit heimischer Ware. Die Mengen seien nach zwei Jahren mit knapper Versorgung ausreichend, die Konsumenten könnten sich „auf österreichische Erdäpfel in bester Güte verlassen“, sagt Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Die Bedingungen seien günstig gewesen, die Niederschläge meist rechtzeitig gekommen. Das habe zu einem soliden Ertrag geführt, auch wenn es regionale Unterschiede gebe, etwa auch wegen Schäden durch den Drahtwurm.